

20. Dezember

Kam es im Familienurlaub zwischen meinem Vater mit dem Steuer in der Hand und mir mit der Karte in der Hand zur Diskussion, in welche Richtung man abbiegen sollte, pflegte mein Vater seine Meinung mit einem unschlagbaren Argument zu begründen: „Da geht's lang! – das sagt mir mein Urin.“

Das zwanzigste Bild des Weihnachtsweges ist für mich wie ein Blick von unten nach oben. So sieht es aus, denke ich, wenn man tief im Gras liegend entspannt gen Himmel schaut: unmittelbar um mich herum warme erdfarbene Töne, dann Grün und Gelb und ganz oben ein strahlendes Weiß und Blau. Ob Tiere, die am Boden leben, das auch so sehen?

Mit im Stall stehen Ochs und Esel und strahlen Ruhe, Wärme und Behaglichkeit aus. Sie leben als Tiere aus ihren Urinstinkten und tiefen Trieben heraus und nehmen so Teil am Geheimnis SEINER Schöpfung. Aber auch ich darf meinen Instinkten vertrauen – sie gehören zu mir und helfen mir, mich zurecht zu finden. Vielleicht muss ich gar nicht so viel denken, sondern einfach da sein, wenn ich das Göttliche sehen will? Vielleicht einfach ganz urtümlich da sein, um SEINE Geburt auf Erden zu erleben.

